№ 213. Breslau, Montag d. 12. Septr. 1836.



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Publicandum.

Den 17ten d. M. von 8 bis 5 Uhr werden die diesjährigen Probearbeiten der Eleven der Königl. Kunst-Bau-Handwerksschule, welche zur Zeit der am 22. Juli stattgehabten Prüfung nach der Beurtheilung der Königl. Academie der Künste zu Berlin vorlagen, in dem der Anstalt angehörigen Locale im Sandstiftsgebäude öffentlich ausgestellt sein. Breslau den 6. September 1836.

Königliche Regierung
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Königl. General-Post-Amts vom 3ten d. M. wird zur Kenntniß gebracht, daß die dort angekündigte Personen-Post zwischen Reichenbach und Breslau schon den 15ten d. M. ihren Anfang nehmen, folglich künftigen Donnerstag Nachmittag 4 Uhr das erstemal von hier nach Reichenbach abgehen wird. Breslau den 9. September 1836.

Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, vom 8. Septbr. — Se. Majestät der König haben den Seconde-Lieutenant von der Kavallerie des 11ten Landwehr-Regiments, Gutsbesitzer Adolph Theodor Gustav Tepper, in den Adelstand zu erheben geruht.

Des Königs Majestät haben dem Kreis-Steuereinnehmer Voigt zu Delitzsch den Charakter als Hofrath beizulegen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Professor am Lyceo Hosiano zu Braunsberg, Dr. Neumann, mit Entbindung von der Professur, zum Dom-Kapitular an der Kathedralkirche zu Frauenburg zu ernennen Allergnädigst geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer und Küster Dittmer zu Behlkow, Amts Treptow a. d. R., das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht und Se. Königl. Hoheit der Prinz August sind nach Koblenz von hier abgereist.

Düsseldorf, vom 2. September. (Privatmitth.) — Für unsere Stadt ist die Kunstausstellung stets ein Epoche machendes Ereigniß; Hunderte strömen aus der Umgegend herbei die neuen Produkte der Zöglinge unserer Akademie zu bewundern, und das Niederländische Dampfschiff führt auch wohl Zuschauer aus noch entlegneren Gegenden hieher. Die diesjährige Kunstausstellung überstieg nicht die Zahl von 300 Werken; der Kathalog führt nur 247 Nummern auf. Dafür ist der Gehalt der ausgestellten Werke höchst bedeutend, non multa, sed multum! — Von C. Lessing aus Poln. Wartenberg in Schlesien ist eine grandiose Hussitenpredigt ausgestellt. Unter alten Eichen steht der begeisterte Böhme, den Kelch in der erhobenen Hand, und donnert gegen die Römische Kirche. Ein Kreis von Zuhörern umgiebt ihn, darunter ein unbefangenes, die Feuerworte noch nicht verstehendes Kind. Im Hintergrunde sieht man die Feuer des Schlachtfeldes. Wie in allen Werken des jungen Meisters, so ist auch hier die Idee in die Augen springend, jeder Kopf ein Charakterbild, alles individualisirt. Jedoch dürfte die Wahl des Gegenstandes mancherlei Tadel erfahren, wie denn auch Direktor Schadow ganz gegen dieselbe war. Wer die herrlichen Zeichnungen Lessings durchgesehen hat und dann erwägt, was er von diesen Zeichnungen dieses Jahr ausgeführt hat, möchte überhaupt Lust haben, die Wahl des jungen

Meisters dieses Jahr zu bedauern. Unter den Landschaften sind herrliche, wahrhaft geniale Skizzen; er hat aber gerade eine der unbedeutendsten ausgeführt, zwei Felshügel mit fast zu dunklem Hintergrunde, Leute um ein Feuer gelagert, — das schwächste Werk des starken Meisters. Von Hübner aus Oels ist nur ein weibliches Portrait, ganze Figur, meisterlich in Zeichnung und Färbung. Von Bendemann hat die Ausstellung nichts aufzuweisen, doch steht in dem Atelier des Künstlers eine überaus anmuthige biblische Idylle, das Aerntefest vorstellend. Es zieht ein so poetischer Hauch über das Ganze, die Figuren stehen so anmuthig in der lachenden Gegend, daß jeder Betrachter in das Entzücken der Handlung hineingerissen wird. Auf der Berliner Ausstellung wird das Bild schon prangen. Von Hildebrand sind nur ein paar Bildnisse zu sehen, gar nichts von Sohn. H. Mücke aus Breslau (den Breslauern durch seine Skizze von Mailands Unterwerfung unter Friedrich Rothbart in gutem Andenken) stellte eine Farbenskizze zu einem Freskobilde in einer der hiesigen Kirchen aus, so wie die Bestattung der h. Katharina. Unter den übrigen Schülern der Akademie machten sich in der diesjährigen Ausstellung, Achenbach aus Düsseldorf, Scheuren aus Aachen, Lasinsky aus Koblenz, Schirmer aus Jülich, Roesen aus Bonn, durch Landschaften, Degen aus Hildesheim, Rethel aus Aachen u. a. durch Historien sehr bemerklich. — Von dem Vorsteher der Akademie ist ein Altarbild, welches in technischer Beziehung Schadow's Meisterschaft neu bewährt, wahrscheinlich aber wegen der Bekleidung der Engel nicht allgemeinen Beifall finden wird. — Man kann die hiesige Kunst-Ausstellung nicht besprechen, ohne die Verhältnisse der Akademie zu berühren, die so Bedeutendes geleistet hat. Man fühlt den Wunsch, die jungen Meister, Lessing, Bendemann, Hübner an die Akademie zu fesseln, ohne sie doch in dem Rang der Schüler zu erhalten, und so soll denn ein Unterschied zwischen Schülern und Mitgliedern der Akademie stattfinden, der den letzteren die Benutzung der Akademischen Mittel und Räume, überhaupt das hier herrschende Zusammen-Arbeiten zusichert und sie so auch für immer an die Anstalt fesselt, zu ihrem eignen Besten, wie zum Besten der Akademie. Man sollte es kaum glauben, daß das Zuströmen bedeutender Talente aus den östlichen Provinzen des Staates, so wie aus dem Auslande zu Reibungen und Mißverständnissen Anlaß gegeben habe und doch ist es so. Man liest eben in auswärtigen Blättern die Klage, daß der Vorstand der Akademie von den Kunsttalenten des Rheinlandes aus Vorurtheil wenig halte, daß die Schüler aus andern Gegenden daher bei Stipendien und Versetzungen entschiedne Vorzüge erlangten u. dgl. m. Die Wahrheit ist, daß die ungeheure Mehrzahl der Schüler vom Rheine ist, daß fast alle Stipendien von Rheinländern bezogen werden und daß die scheinbare Vorliebe für die wenigen auswärtigen Schüler sich ganz hinreichend dadurch erklärt, daß eben nur die bedeutendstet Talente von ferne her kommen. Daß z. B. die zwei Schlesier, Lessing und Hübner, nicht den Rheinländern nachgesetzt werden konnten, sollte doch jedem Verständigen einleuchten. Dem Vernehmen nach dürfte ein ausführlicher, mit Dokumenten versehener Artikel jenen verläumderischen Berichten einiger Zeitungen, z. B. des Frankfurter Journals, begegnen. — Mit der Kunstausstellung geht die schöne Epoche der hiesigen Stadt nicht zu Ende, denn es kommt dann die Theatersaison. Leider! haben Immermanns Bestrebungen, das Theater zur Darstellung von poetischen Werken zu weihen, nicht den nöthigen pecuniairen Erfolg gehabt, und so dürfte bald von der hiesigen Bühne nichts mehr zu sagen sein.

Oesterreich.

Wien, vom 6. September. (Privatmitth.) — Die neuesten Briefe aus Bukarest berichten, daß die von der Besatzung Silistria's begonnenen Vorkehrungen zur Räumung dieses Platzes wieder suspendirt worden seien. Die Bedürfnisse für den Winter werden indessen nicht nur nicht eingeschafft, sondern was vorräthig war, ist schon größtentheils veräußert worden. Die Wallachische Regierung hat eine bedeutende Quantität Brennholz angekauft. Es heißt, daß die Räumung dennoch am 13ten September erfolgen werde. — Die Berichte aus Prag lauten stets sehr erfreulich, und es werden dadurch die hier umlaufenden Sagen, als ob wegen der stark herrschenden Choleraseuche die Krönungsfeierlichkeiten in gedrängter Eile stattfinden und Ihre Majestäten die Hauptstadt Böhmens schon in wenigen Tagen wieder verlassen würden, vollkommen Lügen gestraft. Aus bester Quelle kann ich versichern, daß in Prag binnen 8 Tagen nur etwa 120 Erkrankungs- und halb so viel Sterbefälle durch die Cholera veranlaßt worden sind, was in Berücksichtigung der — gegen 120,000 Seelen zählenden und jetzt überdies noch gesteigerten — Bevölkerung dieser Stadt gewiß wenig bedeutend ist. Die diesfälligen übertriebenen Sagen sind durch Fremde, zum Theil auch durch auswärtige Diplomaten verbreitet worden, von welchen einigen wegen in den ihnen durch die gefällige Fürsorge des Oberstburggrafen, Grafen v. Chotek, zuerst bestimmten Wohnungen vorgekommenen Cholerafällen andere Quartiere angewiesen werden mußten. Die Feierlichkeiten werden sich ganz nach dem Programm halten und Ihre Majestäten jedenfalls 14 Tage in den Mauern Prags verweilen. — Der auch als Dichter für die Volksbühne rühmlich bekannte Schauspieler Raimund ist gestern auf seinem Landsitze unweit Wien an den Folgen eines in seltsamer Geistesverwirrung sich beigebrachten Schusses nach achttägigen schrecklichen Leiden gestorben. Ein Biß von einem seiner Hunde, der für wuthkrank gehalten wurde, hatte den unglücklichen Wahn, daß diese furchtbare Krankheit auch ihn befallen werde, in ihm erzeugt, und ihn seines Lebens überdrüssig gemacht.

Wien, vom 7. September. (Privatmitth.) — Den neuesten Berichten aus Prag zufolge ist die Choleraseuche in dieser Hauptstadt fortwährend im Zunehmen, und die Sterblichkeit dadurch auf 25 bis 30 Todesfälle

täglich gesteigert worden. Ihre Majestäten, so wie sämmtliche Mitglieder der Kaiserfamilie erfreuten sich des besten Wohlseins und es hatte, diesen Berichten zufolge, noch nicht den geringsten Anschein, als sollte des öffentlichen Gesundheitszustandes wegen im Programm der Krönungsfeierlichkeiten eine Aenderung eintreten; Ihre Majestäten werden Prag vermuthlich am 13ten d. nach Beendigung derselben verlassen und ihre Rückreise über Znaim richten. — Aus Kremsier, in Mähren, der gewöhnlichen Sommerresidenz des Erzbischofs von Olmütz, ist heute die betrübende Anzeige hier eingegangen, daß diese Stadt von einer Feuersbrunst heimgesucht worden ist, welche gegen 30 Häuser, darunter das Piaristen-Collegium, in Asche gelegt hat.

Wien, vom 2. September. (Hannov. Z.) — Es scheint entschieden, daß Graf Trauntmannsdorf, bisheriger außerordentlicher Gesandter am Berliner Hofe, den Posten am Londoner Hofe, statt des zum größten Leidwesen des Oesterreichischen Hofes und Staates definitiv aus dem Staatsdienste tretenden Fürsten Paul Esterhazy, Hauptes dieser Familie, welchen man die rechte Hand des Fürsten Metternich in Bezug auf seine Talente und Geschäfts-Kenntnisse in England nennen konnte, erhalten wird. Man versichert, daß in der letzten Zeit noch Schritte geschehen sind, um den Fürsten Esterhazy dem Staatsdienste zu erhalten, allein daß Alles vergeblich war. Graf Trautmannsdorf ist übrigens als ein sehr gewandter Diplomat bekannt, und tritt durch seine Gemahlin, welche eine Cousine der Prinzessin Ferdinand von Coburg, Mutter des Gemahls der Königin von Portugal und Schwägerin der Herzogin von Kent ist, gewissermaßen in ähnliche vertraute Verhältnisse mit einigen Mitgliedern der Englischen Königs-Familie, wie der Fürst Paul Esterhazy durch seine Gemahlin, welche eine Cousine der Englischen Prinzen war.

Prag, vom 6. September. (Prager Ztg.) — Am 3ten Nachmittags geruhten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin nach dem eine halbe Stunde von Prag entfernten öffentlichen Spaziergange, den Baumgarten, zu fahren, und die dortigen Gartenanlagen in Augenschein zu nehmen. Die Durchlauchtigsten Familienglieder, der Adel, viele Einheimische und Fremde folgten in einer glänzenden Wagenreihe, umgeben von einem großen Theile der Bevölkerung Prags und der Umgegend. Nachdem Allerhöchstdieselben zu wiederholtenmalen um den mittleren Wiesenplan gefahren waren, verließen Sie den Wagen, um unter den schattigen Laubgängen, in der Mitte Ihrer getreuen Unterthanen, einen Spaziergang zu unternehmen. Mit einbrechendem Abende kehrten die höchsten und hohen Herrschaften nach der Stadt zurück. — Sonntag den 4ten um 9 Uhr Vormittags geruhten Se. Majestät der Kaiser sich zu der bei Kleinbubna angeordneten großen Kirchenparade zu begeben. Seine Majestät stiegen außerhalb Kleinbubna zu Pferde, und wurden von dem kommandirenden General-Feldmarschall-Lieutenant, Grafen Mensdorf, ehrfurchtsvoll empfangen. Nach abgehaltenem Gottesdienst stiegen Seine Majestät wieder zu Pferde und ließen hierauf die ganze Parade mit halben Divisionen, halben Eskadronen und ganzen Batterien vor sich defiliren. Nach beendigter Parade kehrten Se. Maj. mit den übrigen hohen Herrschaften um halb 12 Uhr wieder in das K. K. Schloß zurück.

Vom 7. September. — Die von allen Ständen des Königreichs Böhmen mit der größten Sehnsucht genährte Hoffnung ist in Erfüllung gegangen. An diesem für unser Vaterland ewig denkwürdigen Tage fand die Krönung Seiner Majestät des Kaisers Ferdinand des Ersten, als König von Böhmen Statt, welche nach dem herkömmlichen Ceremoniel in der Metropolitandomkirche vorgenommen, und zur allgemeinen Freude aller getreuen Unterthanen mit würdevoller Feier und mit der größten Ordnung vor sich gegangen ist. Unbeschreiblich war der freudige Zuruf der herbeigeströmten Menschenmenge, als derselben das hohe Glück zu Theil ward, den geliebten König und Landesvater im Krönungsornate auf dem Balkon zu erblicken, und aus dem bis zur Begeisterung gesteigerten Jubel erschollen die lautesten Wünsche für die lange und glorreiche Regierung des angestammten Herrschers, des treuen Erben der erhabenen Tugenden seines durchlauchtigsten Vaters. Die freudigen Ereignisse dieses unvergeßlichen Tages folgten einander so schnell, daß wir die Details der einzelnen Feierlichkeiten dem nächsten Blatte vorbehalten müssen, und uns heute nur auf die erfreuliche Nachricht beschränken, daß Allerhöchstseine Majestät Sich ohnerachtet der mit dem Krönungs-Ceremoniel und Bankette verbundenen mehrstündigen Anstrengung der besten Gesundheit erfreuen.

Prag, vom 6. September. (Privatmitth.) — Gestern Abend nach 6 Uhr starben hier Se. Fürsterzbischöflichen Gnaden, Graf Chotek von Chotowa, Fürsterzbischof von Olmütz, erst 46 Jahre alt, an der Cholera, dessen Tod allgemein betrauert wird.

Deutschland.

Dresden, vom 4. September. — Gestern besuchten Ihre Majestäten der König und die Königin nach der Trauer zum erstenmal das Theater. Beim Eintritt der Allerhöchsten Herrschaften in die Königl. Mittelloge, wurde denselben ein dreimaliges Lebehoch gebracht, und von dem zahlreich versammelten Publikum wurde ein Volkslied nach der Melodie „Den König segne Gott" angestimmt. Nächst Ihren Majestäten war die ganze Königl. Familie, Se. Majestät der König von Griechenland, Se. Königl Hoheit der Großherzog von Oldenburg, Allerhöchstdessen Gemahlin und die Prinzessin von Oldenburg, so wie Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Toskana, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Max von Sachsen, zugegen. Nach Beendigung des Volksliedes wurde Meyerbeer's „Robert der Teufel" aufgeführt. — Der Großherzog von Oldenburg wird, wie es heißt, 8 Tage hier verweilen. — In der zahlreichen Fremden-Liste befindet sich einer der ersten und reichsten Russischen Edelleute, Graf Demidoff,

Attaché der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft in Paris, welcher von hier über München nach Italien zu reisen und dort den Winter über zu verweilen gedenkt. — Von dem rühmlich bekannten Lehrer und Beförderer der Gymnastik, Lieutenant Werner, Verfasser mehrerer Schriften über Gymnastik, wird nächstens ein neues Werk erscheinen. Die Prüfung der jetzt sehr bedeutenden Anzahl Zöglinge des Herrn Werner wird beim Beginn des Landtages stattfinden, da die Stände der Prüfung beiwohnen sollen.

Hannover, vom 3. September. — Unter dem heutigen Datum ist hier das neuerdings beschlossene Gesetz über Maaß und Gewicht im Königreich Hannover publizirt worden, und eben so das Gesetz über die Einführung eines gleichen Wagengeleises im Königreiche. Dem letzteren zufolge sollen nach 3 Monaten, von Verkündigung des Gesetzes an, alle neue Achsen an zwei- und vierrädrigen Wagen in ganz Hannover so verfertigt werden, daß die Breite des Wagengeleises, von der Mitte der Felge des einen Rades bis zur Mitte der Felge des andern Rades, 4 Fuß 10 Zoll Hannov. beträgt. Nach 10 Jahren sollen im Königreiche überall keine Wagen mehr gebraucht werden, welche nicht nach jener Vorschrift eingerichtet sind. Auf Fuhrwerke, welche sich im Eigenthum von Ausländern befinden, bezieht sich dies Gesetz nicht. Die Contravenienten trifft eine Strafe von 3 bis 6 Thalern, und hat der Eigenthümer des Fuhrwerks zugleich die Achsen, bei Vermeidung der Confiscation vorschriftsmäßig einrichten zu lassen.

Freiburg, vom 31. August. — Se. Königl. Hoh. der Großherzog macht von Badenweiler aus täglich Ausflüge in die benachbarte Umgegend. Er ist besonders unermüdet in Fußpartien. Die Prinzen äußern sich ganz entzückt über die üppige Natur des Oberlandes, das sie zum erstenmal besuchen. — Reisende, die eben die Schweiz verlassen, erzählen, daß sie allenthalben den Ausgewiesenen begegneten, wie sie je einzeln, von einer Wache begleitet, so viel möglich auf abgelegener Straße weiter befördert werden. Manche sind in einer verzweifelten Lage. Mehrere gehen nach Aegypten.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 31. August. — Die Nordische Biene meldet: „Se. Majestät der Kaiser sind auf Ihrer Reise nach Moskau am 21sten d. zwischen 9 und 10 Uhr Morgens glücklich in Nowgorod angekommen. Daselbst ließen Se. Majestät die Reserve-Brigade der 3ten Infanterie-Division, die Reserve Batterieen der 2ten und 3ten Grenadier-Artillerie-Brigaden und die Rekruten die Revue passiren und besichtigten die schon vollendeten, so wie die noch im Bau begriffenen Kasernen, den Bau des Stadtgefängnisses und die ganze Stadt, worauf Allerhöchstdieselben zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags Ihre Reise fortsetzten. Während Ihres Aufenthaltes in Nowgorod besuchten Se. Majestät die Sophien-Kathedrale und wohnten dem vom Metropoliten von St. Petersburg, Nowgorod, Esthland und Finnland, Seraphim, gehaltenen Gottesdienste bei. Zwischen Nowgorod und Bronnitzky besuchten Allerhöchstdieselben das Nowgorodsche Kadetten-Corps des Grafen Araktschejew und in Bronnitzy das nun beendigte Gebäude für den Stab des Samogitischen Grenadier-Regiments, und nachdem Se. Majestät Ihre Zufriedenheit mit Allem zu erkennen gegeben hatten, setzten Sie Ihre Reise nach Moskau fort. Am 22sten machten Se. Majestät um 5 Uhr Nachmittag, 57 Werste von Moskau, auf der Station Podsolnetschnaja-Gora Halt und hielten über die 16te Infanterie-Division Revue; Se. Majestät waren mit den Truppen vollkommen zufrieden und drückten persönlich Ihre Allerhöchste Zufriedenheit dem Commandeur des Corps, General-Adjutanten Neidhardt, aus. An demselben Tage um 12 Uhr Nachts kamen Se. Majestät in Moskau in erwünschtem Wohlsein an. Am anderen Tage früh Morgens war schon um den Nikolajewschen Palast, am ganzen Kreml und auf dem Platze vor der Kathedrale kein Zugang mehr. Um 11 Uhr traten Se. Majestät aus dem Palaste, und ein lautes und freudiges Hurrah aus der zahlreich versammelten Menge übertönte das Geläute der Glocken. Der Metropolit von Moskau, Philaret, kam Sr. Majestät mit der ganzen Geistlichkeit entgegen und begrüßte Allerhöchstdieselben beim Eingange in die Himmelfahrts-Kirche mit einer Rede. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben sich Se. Majestät unter freudigem Zurufen des Volkes in den alten Zaren-Palast. Von dort verfügten Sie sich auf den großen Platz zurück und wohnten der Wachtparade des 2ten Lehr-Karabinier-Regiments bei. Nach der Beendigung derselben bahnten sich Se. Majestät der Kaiser mit Mühe einen Weg durch die Haufen des Volkes und kehrten, mit Segenswünschen überschüttet, in den Palast zurück. Um 2 Uhr besuchten Se. Majestät die Kadetten-Corps, darauf die Katharinen- und Alexandrowsche Schule und das Marien-Hospital. Um 4 Uhr beehrten Se. Maj. der Kaiser mit Ihrem Besuche den Ober-Commandirenden in Moskau, Grafen Tolstoj, bei dem Sie auch zu speisen geruhten. Um 7 Uhr Abends besichtigten Se. Majestät einige Arbeiten in dem Petrowschen Schlosse. Am 24. August, um 10 Uhr Morgens, ließen Se. Majestät der Kaiser von den Truppen des 6ten Infanterie-Corps die 6te leichte Kavallerie-Division und von der 17ten Infanterie-Division das 1ste Bataillon des Moskauschen und das 2te Bataillon des Butyrskischen Regiments und das Borodinische und Tarutinische Jäger-Regiment, nebst der 6ten reitenden und der 16ten und 17ten Feld-Artillerie-Brigade, die Revue passiren."

Der nach Ablauf des ihm bewilligten Urlaubs hierher zurückgekehrte Kriegsminister, General-Adjutant Graf Tschernyschefff, hat wieder die Verwaltung des Kriegsministeriums übernommen.

Odessa, vom 16. August. — Vorgestern zog eine dichte schwarze Wolke Heuschrecken über unsere Stadt, von denen ein Theil die Richtung über die Bucht nahm. Gestern Morgen um 9 Uhr sah man hier noch immer Heuschrecken, in der Richtung von W. N. W., theils in größeren, theils in kleineren Massen, fliegen. —

Gleich im Beginne des Jahres hegte man die Hoffnung, daß der hiesige Handel lebhafter werden würde. Unsere Hoffnungen gehen nun in Erfüllung. Aus den Handels-Tabellen ergiebt sich, daß die Summe der Ausfuhr über die Grenze, in der ersten Hälfte des laufenden Jahres, um 3½ Mill., die der Einfuhr aber um 1,800,000 Rubel, im Vergleich gegen die des vorigen Jahres gestiegen ist.

Frankreich.

Paris, vom 1. September. — Der König arbeitete vorgestern Abend in Neuilly mit den Herren Thiers und Pelet und gestern Vormittag mit dem Grafen von Montalivet und dem gestern früh gegen 3 Uhr hier eingetroffenen Grafen von Argout. Gegen Mittag kamen Se. Majestät zur Stadt, empfingen den Grafen Molé und den Grafen Sebastiani und kehrten gegen 6 Uhr nach Neuilly zurück.

Im **Journal des Débats** liest man: „Das Ende der ministeriellen Krise scheint heute (31. August) entfernter als je. Die Combination, wonach man die Herren Guizot, von Montalivet und Duchâtel, unter dem Vorsitze des Grafen Molé, vereinigen wollte, ist bestimmt aufgegeben worden. Vollkommen einig über die Grundsätze und den allgemeinen Gang der innern und äußern Politik, hat man sich, wie uns versichert wird, über die Stellung jedes einzelnen dieser Herren im Kabinette nicht verständigen können. Wir bedauern dies lebhaft, da jene Combination uns geeignet schien, die Theilnahme aller Ehrenmänner des Landes zu erwecken und auch vor den Kammern dauernd Stand zu halten. Es zirkuliren jetzt tausend verschiedenartige Gerüchte; man will wissen, daß Herr Thiers die Leitung der Geschäfte wieder übernehmen werde; eben so hat man von der Präsidentschaft des Marschall Soult gesprochen; endlich sind auch die Herren Dufaure, Humann und Barthe vorgeschoben worden; wir glauben aber, daß bis jetzt alle diese Vermuthungen grundlos sind." — Auch das doktrinaire Blatt **la Paix** berichtet heute, daß an ein Einverständniß noch nicht zu denken sei. Zugleich erklärt dieses Blatt das von mehreren Zeitungen verbreitete Gerücht, daß Herr Guizot sich die ausdrückliche Befugniß vorbehalten wolle, die Kammer nach Belieben aufzulösen, für völlig ungegründet. „Was wir indessen hoffen", sagt dasselbe, „ist, daß man ein homogenes Ministerium, dessen Mitglieder unter einer und derselben Fahne auf ein und dasselbe Ziel losgehen, zu Stande bringen und nicht mehr zu jener Lügen-Partei seine Zuflucht nehmen werde, die aus angeblicher Versöhnlichkeit bereits alle Elemente einer guten Verwaltung aufzulösen begann." — Der **Constitutionel** will wissen, daß Herr Guizot, den man noch immer als den Haupt-Unterhändler betrachten müsse, dem General Sebastiani das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums angeboten gehabt habe, damit Herr von Broglie als Botschafter nach London gehen könne; der General habe jedoch jenen Antrag von der Hand gewiesen und dies sei der Grund, weshalb die oben von dem **Journal des Débats** angedeutete Combination gescheitert sei. — „Die ministerielle Frage", äußert das **Journal du Commerce**, „weit entfernt, sich ihrer Lösung zu nähern, verwickelt sich je mehr und mehr. Bei jedem Tritte stößt man auf Hindernisse. Herr Guizot, der sich bei der neuen Combination für unentbehrlich hält, macht natürlich seine Bedingungen, die jedoch bis jetzt noch nicht für annehmbar befunden worden sind. Dem Grafen Molé ist bereits die Geduld gerissen; man erwartet jetzt den Marschall Soult."

Der Graf von Argout befindet sich erst wenige Stunden in Paris, und schon will der **Constitutionel** unter der Hand dessen Ansichten über die Spanischen Angelegenheiten kennen gelernt haben. Der Minister, behauptet dieses Blatt, sei der Meinung, daß man den Spaniern Hülfe bringen müsse, da sie sich selbst nicht helfen könnten, daß man aber nicht gradezu interveniren dürfe, indem der Nationalstolz der Spanier dies übel aufnehmen könnte. Herr von Argout soll zugleich die Streitkräfte der Karlisten auf 60,000 Mann, die Stärke der Fremdenlegion aber auf nur noch 400 Mann angegeben haben.

Nach Briefen aus Port-Vendres vom 23sten v. M., wollte der Marschall Clauzel sich am 25sten daselbst nach Algier einschiffen. Eine Englische Fregatte war so eben in Port-Vendres vor Anker gegangen und hatte den Gouverneur von Taragona ans Land gesetzt.

Paris, vom 2. September. — Der König empfing gestern in Neuilly die Herren Molé, Guizot und v. Salvandy. „Wir haben übrigens", sagt das **Journal des Débats**, „heute über die Bildung des neuen Ministeriums nichts erfahren, was uns der Erwähnung werth schiene."

Der König beider Sicilien ist am 28sten v. Mts. Morgens um 8 Uhr, unter dem Donner des Geschützes, in Toulon angekommen und im Gasthofe zum goldenen Kreuz abgestiegen. Se. Majestät wohnten sofort der Messe bei und empfingen darauf das Offizier-Corps der Land- und Seetruppen. Am folgenden Tage wollten Höchstdieselben eine Parade über die Truppen der Garnison abhalten.

Einem Schreiben aus Avignon vom 29sten v. M. zufolge, wären sich der König beider Sicilien und der Prinz von Capua auf einer Station zwischen Aix und Avignon begegnet, und es sei bei dieser Gelegenheit eine vollständige Aussöhnung zu Stande gekommen.

Die **Gazette de France** und die **Quotidienne** geben heute die erste Liste der zu Gunsten des Hrn. Berryer veranstalteten Subscription. Dieselbe beläuft sich auf 35,100 Fr. Der Marquis von Drieux-Brézé hat 4500 Fr., seine Gemahlin 700 Fr. und sein Sohn 2000 Fr. beigesteuert. Ferner bemerkt man den Herzog von Fitz-James mit 3500 Fr., den Baron Dudon und eine anonyme Marquise, jeden mit 2500 Fr.; die Administration der **Gazette** und die der **Quotidienne**, eine jede mit 2000 Fr., Herrn von Montmorency eben-

falls mit 2000 Fr., den Herzog von Valmy mit 1500 Fr., den Advokaten Mandaroux-Vertamy mit 1100 Fr., den Marschall, Herzog von Belluno und Herrn von Genoude, jeden mit 1000 Fr. u. s. w. Herr Hyde de Neuville hat dem Direktor der Quotidienne von seinem Gute Létang bei Sancerre im Departement des Cher 400 Fr. als Beitrag eingesandt. Die in Marseille erscheinende Gazette du Midi publicirt eine andere Liste, die mit 3190 Fr. abschließt.

Herr Berryer war auf gestern vor das hiesige Zuchtpolizei-Gericht unter der Anklage geladen, daß er einen verbotenen Stock getragen habe; er wurde in contumaciam zu einer Geldbuße von 1 Fr. verurtheilt.

Auf Befehl des Polizei-Präfekten fand gestern in der St. Sebastiansstraße (am Kanal St. Martin) eine Haussuchung statt, bei welcher man einige Vorräthe von Kriegsmunition vorfand. In demselben Zimmer waren 11 Personen, größtentheils Mechaniker, versammelt. Man versichert, daß bei der Verhaftung derselben einige von ihnen den lebhaftesten Widerstand leisteten; sie wurden indeß doch überwältigt und sofort zur Polizei-Präfektur geführt. Die Instruction des Prozesses, mit welcher Herr Zangiacomi beauftragt ist, hat sofort ihren Anfang genommen.

Spanien.

Madrid, vom 24. August. — Nachstehendes sind die wichtigsten Artikel des Königlichen Dekretes wegen Einberufung der Cortes: „Art. 1. Die Nation wird, in Gemäßheit der politischen Verfassung von 1812, auf den 24. October d. J. zu den allgemeinen Cortes einberufen. Art. 2. Die Provinzen der Halbinsel und die dazu gehörigen Inseln ernennen einen Deputirten auf 50,000 Seelen. Art. 6. Diejenigen Personen, die als Abgeordnete zu den Cortes von 1822 und 23 gewählt worden, können als solche auch für die nächsten Cortes gewählt werden. Art. 7. Die Wahl-Junten sollen sich, im ganzen Umfange der Monarchie, nach den durch die Verfassung vorgeschriebenen Regeln versammeln. Art. 8. In Betracht, wie nothwendig es ist, das Wahl-Geschäft rasch zu beendigen, sollen die Parochial-Junten am 18. September, die Distrikts-Junten am 25. September und die Provinzial-Junten am 2. October zusammentreten. Art. 20. Um die Wahlen auf den Inseln Cuba, Portorico und den Philippinen zu erleichtern, soll derselbe Modus befolgt werden, welcher, Behufs der Erwählung der kraft des Königlichen Statuts einberufenen Deputirten angenommen worden war.“

Ein anderes Dekret, das die Königin unterm 20sten an Don J. Landeron erlassen hat, lautet folgendermaßen: „Um die Zweifel zu beseitigen, die sich über die Frage erheben könnten, ob die von den Cortes der beiden constitutionellen Epochen erlassenen Gesetze und Dekrete durch Mein Dekret vom 18ten d. M. (wodurch Ich die Promulgirung der Verfassung von 1812, bis daß die Cortes sie annehmen, oder statt derselben eine andere, den Bedürfnissen des Augenblicks entsprechendere geben, anbefohlen haben), wieder ins Leben gerufen worden; — erkläre Ich hiermit, als Königin-Regentin, im Namen Meiner erhabenen Tochter Donna Isabella II., und nach Anhörung des Minister-Raths, daß für den Augenblick und bis die nächsten konstituirenden Cortes diesen hochwichtigen Gegenstand in Ueberlegung genommen haben, jene Gesetze und Dekrete, mit Ausnahme derer, die Ich in dem Interesse Meiner Völker schon wieder in Kraft gesetzt habe oder noch in Kraft setzen werde, nicht als wiederhergestellt betrachtet werden sollen. Ihr habt es vernommen u. s. w.“

Eine außerordentliche Beilage zur gestrigen Hofzeitung enthält folgende

Proclamation der Königin-Regentin an die Spanische Nation.

„Der Anblick und der Charakter, den die letzten Ereignisse ursprünglich darboten, ließen Mich glauben, daß diese Ereignisse nur isolirte, durch persönliche Interessen und Leidenschaften, oder durch eine vorübergehende und künstliche Gährung hervorgebrachte Bewegungen wären. So lange Ich diese Ueberzeugung hatte, war es Meine Pflicht, die bestehende Ordnung aufrecht zu erhalten, und zur Beendigung der politischen Reformen des Landes den Plan zu verfolgen, den Ich Euch in Gemäßheit dessen, was ich für die öffentliche Meinung hielt, vorgeschlagen hatte. Dies habe Ich bis zu diesem Augenblick gethan, und Ich würde fortgefahren haben, diesem System gemäß zu handeln, wenn mir nicht endlich eine deutlichere und allgemeinere Kundgebung von Eurer Seite die Energie Eures Wunsches dargethan hätte. Nachdem sich die Provinzen von Andalusien und Aragonien zu Gunsten der Constitution von Cadix erklärt hatten, theilte sich diese Bewegung mit Blitzesschnelle den Provinzen von Castilien und Estremadura mit, und nur mit vieler Mühe gelang es, dieselbe in der Hauptstadt der Monarchie zu unterdrücken. Ich sah, wie sich rund um Mich her die tapferen Soldaten der Armee Gewalt anthaten, als sie genöthigt waren, den Aufschwung des Volks, mit dem sie sympathisirten, gewaltsam zu unterdrücken. Bei dieser Lage der Dinge habe Ich Mich von dem Nationalwunsch überzeugt, und da Ich neuen Unordnungen keinen Vorwand weder leihen wollte noch durfte, so habe Ich die Constitution von 1812 beschworen und befohlen, daß man sie im ganzen Königreiche publicire und beschwöre. Spanier! Ich kenne die Einwendungen, die man im In- und Auslande gegen jenes berühmte Gesetzbuch erhoben hat. Weit davon entfernt, sich für einen Typus der Vollkommenheit auszugeben, enthält es in sich selbst die Möglichkeit einer Reform, und die Art, wie dieselbe zu bewerkstelligen ist. Es giebt keinen verständigen Menschen, selbst unter den eifrigsten Anhängern der Constitution, der nicht von der Nothwendigkeit überzeugt wäre, sie zu revidiren, und selbst die Provinzen, die sich zu ihren Gunsten erklärt haben, räumen ein, daß sie der Modificationen und der Verbesserungen bedarf.

Ueberlassen wir uns also der Hoffnung, daß die Vorsicht und die Weisheit der Cortes, die Ich in diesem Augenblick zu dieser so edlen Arbeit zusammenberufe, jene eben so nothwendige, als lebhaft gewünschte Revision vervollständigen werde. Spanier! Es handelt sich sicherlich nicht darum, gewisse Prärogativen zu vermehren oder verhaßte Privilegien wieder hervorzurufen. Der Zweck der Revision ist, die Ordnung und die Wahrnehmung des allgemeinen Besten mit den Bedürfnissen des Landes und den Prinzipien, die den Europäischen Freiheiten als Basis dienen, in Einklang zu bringen. So wird also die Constitution von 1812 wieder das Grundgesetz des Staats. Wer könnte heute zweifeln, oder sich darüber wundern, daß sie immer der Gegenstand Eurer Vorliebe, der Zweck Eurer beständigen Anstrengungen gewesen ist. Spanier! Die Constitution von 1812 ist für Euch ein Denkmal der Nationalwürde und der Unabhängigkeit; Ihr habt sie entworfen und beschworen; Ihr siegtet unter ihren Flügeln, und als die Napolionischen Adler erschreckt von diesem geheiligten Boden entflohen, herrschte die Constitution über die Geschicke Spaniens. Weder die Zeit, noch die Bosheit, noch die Politik können ihr jenen ruhmvollen Platz rauben, und die grausamen Wechselfälle, denen Ihr seitdem unterworfen gewesen seid, haben jene glänzende Erinnerung nicht verwischen können, die mit glühenden Worten in Eure edelmüthigen Herzen eingegraben ist. Das Werk, welches vernichtet schien, richtet sich mitten aus den Trümmern wieder empor, und die Constitution lebt vor den Augen der erstaunten Welt wieder auf. Sie lebe diese Constitution! Sie lebe, um ein Symbol des Sieges in dem jetzigen Kampfe zu sein, wie sie es schon bei ihrer Geburt war! Spanier! Zeiget nun dem ganzen Europa, daß Ihr, trotz der Verleumdung, die Constitution liebet und daß Ihr sie zu vertheidigen wisset. Der Ausgang kann nicht zweifelhaft sein. Die Constitution wird Euren Anstrengungen eine neue Energie verleihen, und wird Euch helfen, mit Freuden die Opfer zu tragen, die Eure Lage Euch auferlegt. Vergebens werden sich unsere Feinde, ihrer Gewohnheit gemäß, geschmeichelt haben, daß ein solches Ereigniß ein Element der Auflösung und der Zwietracht sei. Der vermehrte Ungestüm, mit dem Ihr sie jetzt angreifen werdet, wird ihnen zu ihrem Unglück, beweisen, daß Euer edelmüthiger Aufschwung keinen andern Erfolg haben konnte, als ihre Vernichtung. Dies erwarte Ich auch von der edelmüthigen Nation, die Ich beherrsche; das Vertrauen, welches Mir ihre Tugenden und ihr vortrefflicher Geist einflößt, ist ohne Grenzen. Nein, jene große Neuerung, weit davon entfernt, die Stabilität des Thrones Meiner erhabenen Tochter zu gefährden, wird denselben vielmehr noch befestigen, indem sie ihm als Stütze Eure Treue, als Grundlage die Constitution giebt, die gleicherweise ein kühner, glänzender Aufschwung zur Freiheit und die Kundgebung der treuesten Anhänglichkeit an die Person des damals gefangenen Königs war. Spanier! Möge dieses politische Gesetz, das wir jetzt Alle beschwören, fortan ein Pfand der festesten und heiligsten Eintracht für uns sein. Unsere Stärke besteht in der Eintracht, und von Eurer Stärke hängt die Meinige ab. Madrid, vom 22. August 1836. (gez.) Marie Christine."

Hierauf folgt das Dekret zur Zusammenberufung der Cortes, dem nachstehende Darlegung der Motive von Seiten des Ministeriums vorangeht: „Señora! In den schwierigen Umständen, in denen wir uns befinden, ist es die erste Pflicht der Regierung Ihrer Majestät, die National-Repräsentation zusammenzuberufen; denn sie ist die festeste Stütze des Thrones Ihrer erhabenen Tochter, das engste Band der Gesellschaft, der sicherste Dolmetscher der Bedürfnisse des Landes, die reichhaltigste Quelle der Mittel zur Befriedigung derselben, und die mächtigste Verbündete der Staats-Verwaltung. Der schnelle Lauf der Ereignisse hat die Eröffnung der durch das Königliche Dekret vom 24. Mai auf den 20sten d. Mts. zusammenberufenen Cortes unmöglich gemacht, da der Zweck, um dessenwillen sie zusammenberufen waren, nicht mehr existirt, und weil die Constitution deren Bekanntmachung Ihre Majestät durch das Dekret vom 13ten d. M. befohlen haben, die Art und Weise zur Constituirung des Repräsentativ-Körpers der Nation anders festsetzt. Die Cortes in Gemäßheit der Bestimmungen der Constitution von 1812 zusammenberufen, sie schnell versammeln, und sie mit allen Rechten bekleiden, die ihre außerordentliche Mission erfordern, das ist demnach der Zweck, den die Minister Ihrer Maj. bei Entwerfung des anliegenden Dekrets, dessen Annahme sie Ihrer Majestät vorzuschlagen die Ehre haben, im Auge hatten. Die Constitution setzt die Tage fest, an denen die Wahl-Junten die vorbereitenden Junten der Cortes und die Cortes selbst zur gewöhnlichen Session zusammentreten sollen, ohne daß es dazu einer vorherigen Einberufung bedarf. Die Constitution bestimmt auch die verschiedenen Fälle, in welchen die permanente Deputation, die eine gesetzgebende Versammlung mit der andern verbindet, die außerordentlichen Cortes zusammenberufen muß. Da dieses Band nur für den Augenblick zerrissen ist, und da die Umstände nicht gestatten, bei den Wahl-Operationen die langen Zwischenräume zu beobachten, die die Constitution im Interesse der Bürger festgestellt hat, so ist es nothwendig, daß die Krone diesen Schwierigkeiten durch die zur Befriedigung einer gebieterischen Nothwendigkeit geeignetsten Mittel zuvorkomme. Im Jahre 1820 befand sich das Land fast in der nämlichen Lage wie jetzt, und die Klugheit räth, dasselbe System zu befolgen, welches uns damals auf die glücklichste Weise und unter der allgemeinen Zustimmung zu dem erwünschten Ziele führte; da aber die Nothwendigkeit, die Cortes zu versammeln, gegenwärtig dringender ist, so muß man die Eintheilung des Gebiets in Provinzen und in beschränktere und regelmäßigere Distrikte benutzen, um die Wahl-Operationen abzukürzen. Das Dekret, welches wir Ew. Maj. zur Annahme vorschlagen, kann so schnell nach allen Ortschaften

des Königreichs versandt werden, daß die Wahl-Junten der Kirchspiele am 18. September, die der Distrikte 8 Tage später, die der Provinzen am 20. October und die vorbereitenden Junten der Cortes am 29. October zusammentreten können. Demnach könnten die Cortes ihre Session am 24. October eröffnen. Die Entfernung, die uns von unseren Inseln, namentlich von den Kanarischen trennt, und das Unzuverlässige einer Seereise nöthigen uns, die Tage, an welchen dort zu den Wahl-Operationen geschritten werden soll, nicht bestimmt festzusetzen. Uebrigens werden die Behörden jener Provinzen einsehen, wie viel daran gelegen ist, die erwähnten Operationen schnell zu beendigen. Die Wahl der Deputirten in den Baskischen Provinzen und in Navarra bietet Schwierigkeiten anderer Art und weit größere dar, indem der größere Theil jener Provinzen durch den Bürgerkrieg desorganisirt, und unter ein feindliches Joch gestellt ist. Es ist unmöglich, daß sich dort die Kirchspiels-Junten, die die Basis des ganzen Wahl-Systems bilden, versammeln. Wir haben daher beschlossen, daß in jenen Provinzen die Wahlen nach der kürzlich vorgeschriebenen Art vor sich gehen sollen. Wir schlagen Ihrer Majestät vor, für diesesmal dasselbe System in Bezug auf unsere überseeischen Provinzen anzunehmen. Die besondere Lage dieser Provinzen, ihre politische und administrative Verfassung, ihre zerstreute und betrogene Bevölkerung, der Mangel an schneller und leichter Verbindung, das Alles Alles würde die Ankunft ihrer Deputirten in der Hauptstadt so sehr verzögern, daß selbst, wenn man nach der das letztemal in Anwendung gebrachten Weise zur Wahl schritte, zu befürchten stände, daß die Deputirten nicht zeitig genug eintreffen würden, um an der Erörterung der wichtigen Gegenstände, mit denen sich die Cortes zu beschäftigen haben, Theil zu nehmen. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, hätten die Minister Eurer Majestät gewünscht, ein ergänzendes Mittel vorschlagen zu können, dem ähnlich, welches im Jahre 1820 angenommen, und wonach die in Spanien wohnenden Kolonisten ermächtigt wurden, interimistische Deputirte zu wählen. Eine solche Fiction, die allenfalls zu dulden war, als die Anwesenheit der Deputirten unserer ausgedehnten überseeischen Besitzungen unumgänglich nothwendig erschien und als es sich nur um gewöhnliche Cortes handelte, ist bei den außerordentlichen Cortes, die mit der Revidirung des Grundgesetzes beauftragt werden, ganz unzulässig; überdies wird die Versammlung zahlreich genug sein und mithin durch die augenblickliche Abwesenheit der Deputirten der Inseln in ihren Berathungen nicht gehindert werden. Aus einer anderen zarten Rücksicht hat das Ministerium geglaubt, sich von dem bei der Zusammenberufung der Cortes im Jahre 1820 beobachteten Verfahren entfernen zu müssen. Es wird im 102ten Artikel der Constitution gesagt, daß den Deputirten für jede Sitzung als Entschädigung diejenige Summe gezahlt werden solle, welche die Cortes im 2ten Jahre jeder Session für die nächstfolgende Session votiren würden. Diese Bestimmung konnte damals eben so wenig wie jetzt, buchstäblich ausgeführt werden; man setzte sie aber zu jener Zeit durch eine besondere Verfügung auf 110 Realen für jeden Deputirten und für jede Sitzung fest. Damals gab es noch kein vorgängiges Beispiel, während jetzt schon die Prokuradores ihre Mission ohne die geringste Vergütigung ausgeführt haben, und in dem Wahlgesetz, welches von dem Volks-Estamento erörtert ward, wurde einstimmig beschlossen, daß die Deputirten keine Entschädigung erhalten sollten. Demzufolge muß dieser Gegenstand unentschieden bleiben, bis die Cortes selbst bestimmt haben, was ihnen das zweckmäßigste scheint. Nachdem hiernach die Schwierigkeit beseitigt worden, welche die unverzügliche Einberufung der Cortes darbot, haben wir noch im Allgemeinen über die Modificationen zu berichten, welche ihre Befugnisse und ihre Organisation betreffen. Ew. Majestät haben in dem Dekrete vom 13ten d. befohlen, daß man die politische Constitution von 1812 proklamire, bis die Nation durch die Cortes laut ihren Willen kundgeben oder eine andere, den jetzigen Bedürfnissen angemessene Verfassung angenommen haben werde. Dieser hochherzige Beschluß, den man allgemein von den edelmüthigen Gesinnungen Ew. Majestät erwartete, muß alle diejenigen vollkommen zufriedenstellen, die die Bestimmungen der Constitution von 1812 abergläubig verehren. Wenn die Verfasser dieses Gesetzbuches gewisse Förmlichkeiten und Bedingungen für die Revision festsetzen zu müssen glaubten, so geschah es, weil sie voraussetzten, daß die Ausführung der Constitution selbst nicht unterbrochen werden würde, und überdies konnten sie auch nicht alle künftigen Ereignisse voraussehen. Wenn sie einen Zwischenraum von acht Jahren zwischen der Einführung, der Verfassung und der Revision derselben verlangten, so sind jetzt schon 24 Jahre verflossen. Wenn der Zweck dieser Bestimmung war, der Erfahrung die Sorge zu überlassen, die ru bewerkstelligenden Verbesserungen vorzuschreiben, so haben die politischen Wechselfälle, denen wir ausgesetzt gewesen sind, uns in dieser Beziehung hinlängliche Lehren gegeben. Wenn endlich die Verfassung nicht einzig und allein als eine politische Institution, auch als ein Denkmal des Ruhmes betrachtet wird, so giebt es keinen aufgeklärten Spanier, der ihre Unvollkommenheiten verkennen könnte, oder der unser unglückliches Vaterland noch länger der Früchte berauben wollte, die wir aus den ungeheuren Fortschritten, die die moralischen und politischen Wissenschaften in allen civilisirten Ländern gemacht haben, schöpfen können. Daher die Nothwendigkeit, in den Eid, den die Deputirten in der vorbereitenden Junta der Cortes zu leisten haben, und in die Gewalt, die ihnen auf die unbeschränkteste Weise verliehen wird, einige Modificationen eintreten zu lassen. Die Minister Ew. Majestät haben geglaubt, noch eine andere Neuerung in dem Dekrets-Entwurfe einführen zu müssen, obgleich diese Neuerung dem Buchstaben

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu № 213 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag, den 12. September 1836.

(Fortsetzung.)
des 31sten Artikels der Constitution zu widersprechen scheint; dem Geiste desselben aber ist sie vollkommen gemäß. In der Instruction, welche die obere Central-Junta, in Bezug auf die Wahl der Deputirten zu den außerordentlichen Cortes erließ, wurde gesagt, daß auf je 5000 Seelen ein Prokurador ernannt werden sollte. In der Constitution wird diese Zahl auf einen Deputirten von je 7000 Seelen herabgesetzt. Da nun aber das Ausbleiben der überseeischen Deputirten die Anzahl der Volks-Repräsentanten ohnehin verringern wird und da die Unabhängigkeit der National-Versammlung eine ausreichende Anzahl von Mitgliedern verlangt, so schlagen wir Eurer Majestät vor, das Verhältniß von 1 zu 5000 beizubehalten. — Wenn die hier von uns dargelegten Gründe Ew. Majestät veranlassen sollten, den Dekrets-Entwurf anzunehmen, der uns von dem heißen Wunsche eingegeben wird, das Wohl des Landes und den Ruhm Eurer Majestät zu fördern, so wird man, bevor zwei Monate vergehen, den Thron Ihrer erhabenen Tochter von der National-Repräsentation umringt sehen, zu welcher Mandatarien berufen werden, die durch ihre Talente, durch ihren Patriotismus und ihre Unbestechlichkeit würdig sind, als Organe der Anhänglichkeit, der Dankbarkeit und der Verehrung für Sie zu gelten, und die zu gleicher Zeit die Bedürfnisse des Landes kundgeben, und die unumgänglichen Opfer, die nothwendig sind, um zum Frieden und zur Sicherheit zu gelangen, andeuten. Wir verharren u. s. w. Madrid, den 31sten August 1836. (gez.) J. M. Calatrava. Ramon Gil de la Cuadra. J. Landero. M. Egea. J. N. Rodil. A. G. Camba."

Bekanntlich erklärten bei dem ersten Auftreten des Ministerium Isturiz 17 Prokuradoren, die zugleich Beamte der Regierung waren, daß sie Alles aufbieten würden, um jenes Ministerium zu stürzen. Dieses entsetzte darauf seine Feinde ihrer Aemter, ein Schritt, welcher nunmehr für Hochverrath erklärt wird. Das neue Ministerium hat sich deshalb beeilt, jenen Schritt wieder gut zu machen, und, da die Ex-Minister nicht aufzufinden sind, so hat die Königin selbst durch Unterzeichnung eines Dekretes der Nation eine öffentliche Genugthuung geben müssen.

Herr Mendizabal, der den Marquis von Miraflores als Präsident der Kommission zur Einsammlung patriotischer Gaben ersetzt, hat überdies den Auftrag, diejenigen Pläne und Hülfsmittel in Vorschlag zu bringen, die er zur Beendigung des Bürgerkrieges in den nördlichen Provinzen für nothwendig hält.

General Seoane ist leider jetzt nicht im Stande, an den öffentlichen Geschäften theilzunehmen, da durch seine Anstrengungen bei den neulichen Ereignissen sich schwere Wunden, die er im Anfange des Bürgerkrieges erhalten, wieder geöffnet haben. Es heißt, daß Mendez Vigo, Barrio Ayuso und Olhaberriague y Blanco seit einigen Tagen in Haft wären, was man von dem Letzteren am wenigsten begreifen konnte, es müßte denn sein, daß ihm in Hinsicht des Abschlusses der Gaviriaschen Anleihe etwas zur Last gelegt würde.

Die Zeitungen melden, daß die Junten von Sevilla und Badajoz sich auf die Nachricht, daß die Königin die Proklamirung der Verfassung von 1812 anbefohlen, aufgelöst hätten; — ein Beispiel, dem die übrigen Junten in Andalusien ohne Zweifel bald folgen werden.

Vom Kriegsschauplatze. Das achte Regiment ist, mit sehr wenig Ausnahmen, zu seiner Pflicht zurückgekehrt und hat eingewilligt, im Dienst zu bleiben. Oberst de Lancey ist mit einem Auftrage nach Madrid abgesandt, um die Geldbedürfnisse der Legion vorzustellen. Der Feind befestigt die Venta (eine Schenke im Angesichte der Stadt) und hat zwei Kanonen darauf gepflanzt, die unsere Vorposten erreichen dürften. Es stehen an 5000 Mann feindliche Truppen unserer Fronte gegenüber, die unsere Piquets ab und zu beunruhigen. An 150 Mißvergnügte vom sechsten, achten und zehnten Regiment wurden gestern Abend nach Santander eingeschifft, von wo sie nach England gesandt werden sollen. Die Legion bleibt in statu quo. Es ist gar kein Anschein zu einem baldigen Marsch. — Sobald Lord John Hay, der Befehlshaber der Engl. Schiffs-Division an der Küste von Cantabrien, von den Ereignissen in Madrid Kenntniß erhielt, fertigte er den Pluto nach London ab, um sich nähere Instructionen zu erbitten. Dieses Schiff ist am 26sten nach S. Sebastian zurückgekehrt, und zwar mit dem Befehle an den Commodore, daß er sich in die politischen Angelegenheiten des Landes in keinerlei Weise zu mischen, sondern bloß seine Operationen gegen Don Carlos mit Nachdruck fortzusetzen habe.. — In Madrid und an andern Orten, ja bei der Nord-Armee selbst, soll eine große Menge von Offizieren ihren Abschied genommen haben; andere haben diese Förmlichkeit gar nicht einmal beobachtet, sondern sind geradezu ausgetreten. — Mittlerweile hat der General Rodil das Kommando der Armee übernommen. Bekanntlich war er schon einmal mit demselben bekleidet. Damals hatte er für seinen Feldzug einen Plan angenommen, der von den Militairs allgemein gebilligt wurde; indessen hat sich seitdem der Stand der Dinge geändert: zu jener Zeit griffen die Karlisten niemals an, jetzt kommt der Angriff fast immer von ihrer Seite. Damals war ferner die Armee der Königin

wenn auch minder zahlreich als gegenwärtig, doch einmüthig in ihrer Gesinnung; dies ist jetzt nicht der Fall. Indessen möchten die Karlisten sich vielleicht in derselben Lage wie die Christinos befinden, und so wäre es wohl möglich, daß der General Rodil Vortheile über sie erränge. Bei der Nord-Armee herrscht übrigens gegenwärtig eine solche Verwirrung, daß ein Englischer Stabs-Offizier ganz kürzlich geradezu eingestand, er wisse nicht, an wen er sich in einer die Brittische Hülfslegion betreffenden Angelegenheit zu wenden habe, ob an Saarsfield, oder an Espartero, oder an Rodil. Andererseits glaubt man, daß der General Gomez in dem Kommando des Expeditions-Corps in Gallizien einen Nachfolger erhalten werde. Seine Leute werfen ihm eine gewisse Schlaffheit in seinen Operationen vor und behaupten, daß er mehrere wichtige Gelegenheiten, dem Feinde Abbruch zu thun, unbenutzt habe vorüber gehen lassen. Man will wissen, Don Carlos habe, auf den Grund dieser Beschwerden, den General Gomez durch den Brigadier Eliot ersetzt. — Der Karlisten-Chef Arroyoz, der sich von Gomez getrennt hatte, ist am 20sten in Palenzia eingerückt; 4000 Mann sind sofort von Madrid aufgebrochen, um gegen ihn und Don Basilio Garcia zu marschiren.

England.

London, vom 2. September. — Mit den Augen des Herzogs von Sussex geht es täglich besser; Se. Königl. Hoheit kann schon die Zeitungen ohne Schwierigkeit lesen.

Für den Grafen Novossiltzoff, der sich in den nördlichen Grafschaften befindet, sind Depeschen aus St. Petersburg angekommen, die, wie man meint, seine Abreise nach Prag beschleunigen werden, wohin er, um den Kaiser von Oesterreich auf Anlaß seiner Krönung zu beglückwünschen, beordert sein soll.

Die Abreise des Marquis von Londonderry ist noch aufgeschoben, weil er noch immer am Podagra leidet. Auch Herr Roebuck, Parlaments-Mitglied für Bath, soll ernstlich krank sein.

Die Persischen Prinzen, welche sich längere Zeit hier aufgehalten haben, sind gestern von hier abgereist, um über Wien und Konstantinopel (wie bereits erwähnt) nach Bagdad zurückzukehren.

Von den 221 Privatbills der beendigten Parlaments-Session, welche die Königl. Zustimmung erhalten haben, betrafen 33 Eisenbahn-Gesellschaften.

Von den 28 Deutschen Flüchtlingen, welche sich vor einigen Tagen vergebens an den Lord-Mayor um Unterstützung gewandt hatten, ist, dem Anrathen desselben gemäß, eine Petition an den Minister des Innern, Lord John Russell, erlassen worden. Sie stellen ihm in derselben vor, daß sie aus der Schweiz vertrieben worden seien, ohne, wie sie behaupten, eines Verbrechens überwiesen oder auch nur beschuldigt worden zu sein, daß zwar einige von ihnen, nicht aber alle, durch den Baron Eyb, der vor den Züricher Behörden eingestanden habe, der Spion einer fremden Regierung zu sein, zum Eintritt in die Gesellschaft des jungen Deutschlands verleitet worden seien, daß Baron Eyb den Vorschlag zu einem bewaffneten Einfalle in Deutschland gemacht habe, der aber von allen Mitgliedern der Gesellschaft entschieden zurückgewiesen worden sei; daß man sie plötzlich aus der Schweiz abgeführt und ihnen versprochen habe, sie in Frankreich in Freiheit zu setzen, daß sie aber in Frankreich der Gendarmerie überwiesen und von dieser bis Dover eskortirt worden seien, daß alle Antwort von Seiten der Französischen Behörden auf ihre Fragen keine andere gewesen sei, als: **Vous verrez; vous serez transportés par la gendarmerie jusqu'à Calais et de là en Angleterre où vous serez de nouveau placé à la disposition de la police**; daß die Vertriebenen jetzt in England angekommen und zum Theil krank, alle aber der Englischen Sprache nicht mächtig, in den dürftigsten Umständen seien und genöthigt, die Großmuth der Brittischen Regierung in Anspruch zu nehmen. Die Antwort des Lord John Russel auf diese Petition lautet dahin, daß er nichts für die Flüchtlinge thun könne und daß er sie an die Gesellschaft zur Unterstützung der Fremden weisen müsse, indessen die Petition an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gesandt habe.

Die Pächter des Grafen Fitzwilliam, des großen Gegners der Korngesetze, haben 750 Pfd. zusammengeschossen, um ihm einen Festschmaus zu Garnew in der Irländischen Grafschaft Wicklow zu geben, wozu sie auch Edelleute der Umgegend und die Parlamentsglieder eingeladen haben, und wobei auch politische Reden gestattet sein sollen.

Die Luftschifferin Mrs. Graham ist in voller Besserung, doch wird sie wohl eine bedeutende Beschädigung am linken Auge davontragen. Herr Green ist am 30sten v. M. nebst dem Dr. Kent in seinem großen Ballon aufgestiegen und hat sich, nachdem er die bedeutende Höhe von 5860 Fuß erreicht hatte, aus welcher London nicht größer erschien, als die flache Hand, ganz ruhig in der Nähe von Ilford wieder niedergelassen.

Nach Briefen aus Venezuela hat der Präsident dieser Republik, Dr. Vargas, resignirt und der Vice-Präsident, Dr. Navarrete, seine Funktionen übernommen. Zugleich wird gemeldet, daß sich General Paez an der Spitze der Armee zum obersten Chef des Freistaates erklärt habe, weil dadurch allein das Land vor den Schrecknissen des Bürgerkrieges bewahrt werden könne.

Nordamerikanische Freistaaten.

Aus New-York hat man Nachrichten bis zum 11. August. Sie melden noch keine entscheidenden Ereignisse aus Texas. Es hieß, daß die Mexikanische Regierung 8—10,000 Indianer als Bundesgenossen anzuwerben gesonnen sei. — Der Indianer-Krieg im Süden der Vereinigten Staaten hatte wieder zu einigen Gefechten geführt, die jedoch nichts entschieden. — In New-York wurde am 9. August ein Versuch ge-

macht, das Stadthaus (City-Hall) in Brand zu stecken. Der Brand war jedoch bald wieder gelöscht worden, ohne bedeutenden Schaden anzurichten; der Brandstifter war entflohen. — In Buffalo, einer kleinen, aber in steigendem Wohlstande befindlichen Stadt im Staate New-York, hatte am 5ten v. Mts. das Haus Rathbun fallirt. Die Debitmasse betrug nicht weniger als 2,800,000 Dollars; darunter sind für 1,800,000 Doll. falsche Wechsel. Fast 1500 Arbeiter hatten durch dieses Ereigniß ihre Beschäftigung verloren, da Hr. Rathbun es unternommen hatte, eine neue Börse für Buffalo zu bauen, deren Grundstein am Tage vor dem Fallissement gelegt worden war, und deren Kosten gegen 500,000 Doll. betragen sollten. Die Activa des Hauses werden übrigens zu 2,600,000 Doll. angeschlagen.

Miscellen.

(Aus der Kunstwelt.) Ein Theaterunternehmer in Neu-Orleans hat Madame Bériot (Malibran) 250,000 Franken geboten, wenn sie auf ein Jahr nach Neu Orleans kommen will, um dort zu singen.

Es dürfte nicht leicht ein großartigeres Feuerwerk stattgefunden haben, als das, welches zur Kaiserkrönung bei Prag auf Kosten der Böhmischen Stände statt findet. Um einen Begriff von der Großartigkeit dieses Kunstwerkes zu geben, kann die Thatsache dienen, daß zum Schlusse 1000 Fallschirm-Raketen und 10,000 Feuerbüschel auf einmal aufsteigen werden. Der Platz selbst wird durch 20,000 argandische Kerzen erleuchtet sein.

Fünf Kanonen sind bei Spithead von Hrn. Dean aus dem Meere gezogen worden, der sie mit seiner Taucherglocke entdeckt hatte. Sie wurden in Portsmouth ausgeschifft, wo sie durch ihr Alter die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen: eine dieser Kanonen ist unter der Regierung Heinrichs VIII. gegossen.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Morgen 3 Uhr, wurde meine Frau geborne Klapper von zwei Knaben glücklich entbunden, dies beehrt sich auswärtigen Verwandten ergebenst anzuzeigen

Anton Krause.

Vieraden bei Kanth den 7. September 1836.

Die heut Morgen schwer, aber glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Pauline geb. Krause, von einem muntern Knaben, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

der Justitiarius Moritz Lindner.

Waldenburg den 8. September 1836.

Todes-Anzeige.

Den heute Abend 5¾ Uhr sanft erfolgten Tod meiner innig geliebten Gattin Johanna Maria Charlotte geborne Gentzsch am Schlagfluß, zeige ich Verwandten und Freunden tief betrübt ergebenst an, mit der Bitte um stilles Beileid. Breslau den 9. September 1836.

Der Orgelbauer Müller sen. und die übrigen Hinterlassenen.

Theater-Anzeige.

Montag den 12ten: „Die Mündel.“ Schausp. in 5 A. von Iffland. Hr. Seidel, Kanzler, als Gast.

C. 15. IX. 5. J. △ I.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der wegen Straßenraub verhaftete Weber Gottfried Göllrich aus Althayn, Waldenburger Kreises, ist gestern Abend aus dem Kreis-Gefängnisse zu Waldenburg entwichen. Sämmtliche Behörden werden daher ganz ergebenst ersucht, den Entwichenen, wo derselbe angetroffen werden sollte, sofort zu arretiren und in das Kreis-Gefängniß zu Waldenburg gegen Erstattung der Transportkosten wieder abzuliefern.

Freiburg am 8ten September 1836.

Das Adlich v. Craußsche Gerichts-Amt der Herrschaft Reußendorf.

Signalement. Familienname, Göllrich; Vorname, Gottfried; Geburtsort, Althayn, Waldenburger Kreises; Religion, evangelisch; Alter, 30 Jahre; Größe, 2 Zoll; Haare, blond; Stirn, breit; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, breit; Mund, gewöhnlich; Bart, keinen; Zähne, vollständig; Kinn, breit; Gesichtsbildung, breit; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, untersetzt; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, keine. — Bekleidung desselben bei der Entweichung: Er ist ohne Jacke und ohne Mütze entwichen, und trug grauleinene lange Beinkleider, brauntuchene Unterbeinkleider, eine buntkattune Weste, ein Paar Halbstiefeln und ein weiß leinenes Hemde.

Bekanntmachung.

Die in unserer Bekanntmachung vom 26sten v. M. erwähnten, eines an dem Müllergesellen Johann Carl Mücke aus Einsiedel verübten Raubmordes verdächtigen drei Handwerksburschen, sollen nach der Angabe des heut eingelieferten Nagelschmidt-Gesellen Joseph Tautz, nicht Müllergesellen, sondern

1) der Fleischergesell Gräner aus Gottesberg,
2) der Fleischergesell Müller aus Peilau,
und 3) ein unbekannter Brauergesell,

gewesen sein.

Wir ersuchen alle Polizei-Behörden dienstergebenst: diese Subjecte, wo sie sich betreffen lassen zu arretiren und an uns abzuliefern.

Jauer den 6ten September 1836.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Das hieselbst in der Ohlauer-Vorstadt am Stadtgraben belegene Musikus Langesche Grundstück, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe beträgt nach dem Materialwerthe 9695 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 9382 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 14ten März 1837 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner im Partheien Zimmer No. 1.

des Königl. Stadtgerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau den 9ten August 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen der Handlung Minors Wittwe und Rudolph am 15ten Juli c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 16ten December c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Rath Pfendsack, Justiz-Commissarien Hirschmeyer und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 23sten August 1836.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die zum Königl. Rent-Amte Ohlau gehörige auf den Gröbelwitzer Feldmarken gelegene sogenannte Januschowskysche Wiese von 13 Morgen 115 □Ruthen soll in Folge höherer Bestimmung auf drei Jahre, nämlich vom 1. Januar 1837 bis ultimo December 1839 öffentlich verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 27sten September c. Nachmittags um 3 Uhr angesetzt worden ist. Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich in dem gedachten Termine in dem Lokale des Königl. Steuer- und Rent-Amts in Ohlau einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Verpachts-Bedingungen können zu jeder Zeit im Königl. Rent-Amte eingesehen werden.

Ohlau den 31. August 1836.

Königliches Rent-Amt.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 29sten September c. Morgens 9 Uhr werden auf dem Stallplatze zu Ohlau beiläufig 27 ausrangirte Königl. Dienstpferde des vierten Husaren-Regiments gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Cantonirungs-Quartier Langenbielau den 5ten September 1836. Westphal,

Oberstlieutenant und Kommandeur des vierten Husaren-Regiments.

Auction.

Freitag den 16ten d. Vormittag von 9 und Nachmittags von halb 3 Uhr an, werde ich Ohlauerstraße No. 70 (schwarze Adler) zu einem Nachlaß gehörigen Gegenstände, bestehend in Etwas Gold und Silber, Uhren, Wäsche, männlichen Kleidungsstücken, Meubeln u. s. w. gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pfeiffer, Auct.-Commiss.

Ein Flügel

volle 6 Octaven von Mahagoniholz in Tafelform wird Albrechs-Straße im deutschen Hause zum Kauf gesucht.

Anzeige.

Eine Quantität böhmischer Winter-Stauden-Roggen, offerirt zum Verkauf den Scheffel pro 25 Sgr.

das Dominium Ober-Glauche (Trebnitzer Kreises.)

(Flachwerke und Mauerziegeln 1ster Qualität) sind abzulassen und können bei gutem Wasserstande in billiger Schiffsfracht nach Breslau bezogen werden.

Maltsch a. O. im September 1836.

v. Füldner.

Zu verkaufen.

Eine vollständige Kochmaschine mit kupfernen Thüren steht zu verkaufen, Altbüsserstraße Nro. 31. 1 Stiege

Aeußerst billige Weine.

Durch Einkauf einer bedeutenden Quantität Weine in einer auswärtigen Auction ist es möglich
die Flasche sehr guten Franzwein um 6, 8, 10 Sgr.,
d. Preuß. (große Quart) um 8, 10, 12 Sgr.,
f. Medoc St. Julien d. Fl. 10 und 12½ Sgr.,
Cahors roth, Barcelloner weiß, beide süß, die Fl. 11 Sgr., g. Qrt. 16 Sgr., excl. Fl.,
Markebrunner, Geisenheimer, Deidesheimer, Hochheimer, Liebfrauenmilch, Haut-Sauterne, Burgunder und Margeaux d. Fl. 15 Sgr. incl. Fl. zu verkaufen. Von der außerordentliche Güte des Weins sich zu überzeugen, wird höflichst ersucht, Reusche-Straße No. 34 im Gewölbe.

1500 Rthlr. und 1000 Rthlr. werden sogleich gegen pupillarische Sicherheit auf hiesige Häuser gesucht. Das Nähere neue Sand-Straße Nro. 2. beim Hausverwalter Baum.

Wegen gänzlicher Aufhebung des Geschäfts

werden Ring No. 32 eine Treppe nachstehende ganz neue Waaren zu denen hier beigesetzten Preisen verkauft.

a) Gleiwitzer eisernes Koch- und Bratgeschirr mit dauerhafter Emaille zu herabgesetzten nun äußerst niedrigen Preisen.

b) Galanterie- und andere sehr brauchbare Waaren.

Pariser Steindrücke zum Nachzeichnen 6 Pf., 1 Sgr., 1½ Sgr.; Pathenbriefe 6 Pf.; eiserne Fingerhüte 1¼ Sgr.; Uhrhaken 1½ Sgr., 2½ Sgr.; Strickhaken 3 Sgr.; Halsbandschlösser 1¼ Sgr.; Börsenschlösser 2½ Sgr.; Maroquin-Kinder-Gürtel u. dergl. für Erwachsene 1½ Sgr., 2½ Sgr.; Bronce-Börsenreifen 1¼ Sgr.; Börsenglocken 1¼ Sgr.; eiserne Ketten mit Kreuzen 3 Sgr.; der Fuß Goldleisten zum Einrahmen 1½, 2, 3, 4 Sgr.; Zuckerdosen 2, 3, 4 Sgr.; Lichtensparer 1¼ Sgr.; silberplattirte Pfropfen 1½ Sgr., Kokarden auf Domestiken-Hüte 3¾ Sgr.; das Dutzend beste Dochte zu Lampen aller Art 2 Sgr.; die Flasche bestes Königs-Räucherpulver 2½, 5, 10 Sgr.; 100 Stück unegale Wein-, Bier-, oder Liqueur-Flaschen 1 Th., Bronce-Beutelschlösser 10, 11, 12 Sgr.; Roßhaar-Halsbinden für Herren 7½ Sgr.; Rasir-Etuis mit gläsernen Einsatz 7½ Sgr.; Bronce-Glockenzüge 7½, 10 Sgr.; die große Flasche echtes Köln. Wasser, bei Entnahme von 6 Fl. nur 6¼ Sgr.; das so allgemein beliebte Lottospiel kostet ganz vollständig nur 7½ Sgr., Gläser- und Flaschen-Untersätze 5, 6, 7, 8 Sgr., die durch ihre außerordentliche Dauer rühmlichst bekannten echten Müllerdosen 10, 12½, 15, 20 Sgr., Thermometer 17½ Sgr., Damenkästchen und Taschen 6, 7, 8, 10, 15 Sgr., das Dutzend beste Windsorseife 7½ Sgr., echt englischer Senf in Blasen 12½ Sgr., lange weiße Glacé-Damenhandschuhe 15 Sgr., ganz feine Pariser Schmuckkästchen 20, 22½, 25, 27½ Sgr., neusilberne Suppenlöffel von Henniger & Comp. in Berlin 10 Sgr., Mehlspeisenreifen 22½ Sgr.; metallene Kindersäbel 20, 22½, 25 Sgr.; Lampen mit Porzellan-Glas-Glocken 1 Thlr.; Domestikenhüte 1 Thlr.; Hüte für Herren 1, 1⅙, 1¼, 1½ Thlr., Lesepulte 1, 1⅙, 1¼, 1½ Thlr.; Chabracken 1, 1⅙, 1¼ Thlr.; Steigbügel 20, 22½, 25 Sgr.; die echten Schwarzwalder Wanduhren 1⅚, 2⅓ Thlr.; Theekessel 2 Thlr.; Fließmappen 1, 1⅙, 1⅓ Thlr.; Thee- und Kaffeebretter in sehr verschiedenen Größen, Farben und Formen von 10 Sgr. bis 5 Thlr.; feine Pariser Tassen mit dauerhafter Vergoldung und Malerei 1, 1⅓, 2, 2½ Thlr.; das Paar neusilberne Anschraubesporen mit 4 Schrauben 12½ Sgr., beste große und breite Seegras Matratzen, mit roth und weiß gestreiftem Drillig 2⅚ Thlr., das Keilkissen nur 1⅙ Thlr.; echt Engl. Sattel mit 3 Gurten und Bügelriemen nur 12½, 13, 14 Thlr.; überhaupt alle auf dem Lager habende Gegenstände unter der Hälfte des Einkaufspreises und **e gestempelte Greinersche Alkoholometer mit Thermometer mit Cylinder auf Messingfuß in Marroquin-Etuis nur 4 Thlr.;** Thermometer zur Maische 17½ Sgr. und 1 Thlr.; Bier- und Branntweinwaagen 10 Sgr. Lutterprober 27½ Sgr.

Fischbein-Anzeige.

Da mir seit einigen Wochen, durch den so ungemein raschen Umsatz, einige Sorten Fischbein fehlten und ich nicht im Stande war Jeden zu befriedigen, so beehre ich mich hierdurch meinen werthen Kunden anzuzeigen: daß ich bedeutende Zusendungen erhielt und daher nun wieder dasselbe in allen Längen zu haben ist; auch bin ich durch große und sehr vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, die Preise außerordentlich billig stellen zu können.

Franz Päzolt, Fischbein-Fabrikant,
Ohlauerstraße No. 2.

Baumwollenes Dochtgarn

von guter Qualité und schöner Bleiche, sowohl ungeweift als auch gewickelt, empfing und offerirt in Fünf-Pfund-Paketen die Tuchhandlung Elisabethstraße No. 2.

Anzeige. Neue holländische Voll-Heringe nebst allen andern Sorten, empfiehlt bestens
die verw. Koschwitz, Reuschestraße No. 56.

Kenner und Liebhaber

von

Französischen rothen und weißen Weinen

laden wir hiermit ergebenst zu einem Versuch in unser Lokal ein. — Jedermann wird sich gewiß von der vorzüglichen Qualität dieser Weine überzeugen und sich bei billigen Preisen zu gefälligen Aufträgen animirt finden

H. Hickmann & Comp.,
am Ringe No. 8.

Bairisches Bier

hat das 2te Laager seinen Anfang genommen, welches das 1te Laager noch übertrifft, zu dem schon bekannten Preise, die Kuffe 1 Sg. die Flasche 2 Sg., das große Glas 1 Sgr. 10 Pf. auf der Schmiedebrücke Nr. 16, zur Stadt Warschau.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne dem Brauerburschen Gottfried Gerlach, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für ihn nichts bezahle.

Zindel bei Brieg den 1sten September 1836.

Gottlieb Gerlach, als Vater.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53).

Bei Vetter & Rostosky in Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu haben:

Der
zuverlässigste Augenarzt.
Ein Hülfsbuch für alle Augenkranken und auch für alle diejenigen, welche sich gegen Augenübel bewahren wollen,
und
der practische Zahnarzt.
Ein treuer Rathgeber und unfehlbarer Helfer bei allen Zahnkrankheiten. Bearbeitet von Dr. Wörsche. 8. geh. 7½ Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Die heilsamen Wirkungen des
kalten Wassers,
und wie dasselbe in den mannichfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Eine nützliche Schrift für Jedermann. Von Dr. Aug. Schulze. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Die Kunst, gesunde Augen
bis ins höchste Alter zu erhalten, ein schwaches und fehlerhaftes Gesicht zu verbessern und wieder herzustellen. Nebst einem Anhange, enthaltend Vorschriften zu den vorzüglichsten Augenmitteln. Von einem praktischen Augenarzte. Dritte, verbesserte Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Die Kunst, gesunde Zähne
bis ins höchste Alter zu erhalten. Nebst einer Anweisung, verdorbene und schon angegangene Zähne wieder zu verbessern; so wie erprobte und bewährt gefundene Mittel wider das Zahnweh und andere Zahnübel. Von einem praktischen Arzte. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Der übelriechende Athem,
oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler. Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eignen Untersuchungen und Beobachtungen. Von Dr. Fr. Richter. 8. Preis 10 Sgr.

Erprobte Mittel,
das Ausgehen der Haare
zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopfs sich wieder mit Haaren bedecken; so wie bewährte Vorschriften, um Warzen, Sommersprossen, Leberflecke und Muttermäler wegzubringen. Von einem praktischen Arzte. 8. Preis 10 Sgr.

Bei G. Müller in Nordhausen ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Reductions-Tabellen,
vollständige, des Preußischen Courants gegen Silbergeld, so wie des Silbergeldes gegen Courant, nebst einer vollständigen Interessen-Berechnung von 1 bis 6 pCt. gegen Courant und Silbergeld; auch Vergleichungs-Tabellen aller fremden Gold- und Silber-Münzen. Nach dem Königlichen Münz-Edict vom 30. September 1821. 4. brochirt. 4 Sgr.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Declamatorik,
oder
vollständiges
Lehrbuch der deutschen Vortragskunst
von
F. Fr. Falkmann,
Fürstl. Lipp. Rath und Lehrer am Gymn. Leop. zu Detmold.
Erster oder: theoretischer Theil.
Erster Band.
gr. 8. 1836. 1⅓ Rthlr.
Auch unter dem Titel: **Practische Rhetorik etc.** Zweite Abtheilung.

Der rühmlichst bekannte Herr Verf. füllt durch die Herausgabe dieses ersten vollständigen Lehrbuchs des mündlichen Vortrags eine nicht unbedeutende Lücke in unserer pädagogischen Literatur aus. Es ist dasselbe nicht nur für alle Jünglinge bestimmt, die sich irgend einem Berufe widmen, der sie künftig unter die Gebildeten der Nation stellt, (denn hier wird Lesen, hier wird Sprechen gelehrt und Nichts vorausgesetzt als Kenntniß der Muttersprache,) sondern das Werk bildet durch seine lebendige und reichhaltige Vielseitigkeit und durch die geistvolle Behandlung der Sprache ein

gründliches und praktisches Lehrbuch für alle diejenigen, deren Amt und Wirksamkeit die Gabe des Vortrags erheischt oder künftig fordern wird, sei es für die **Kirche,** für die **Schule,** für den **Gerichtssaal,** für die **Stände-Versammlung** oder auch, als schöne Kunst, für die **Bühne.** Alle und jede Leser, jung oder alt, welche den Menschen und seine Anlagen und Leistungen in den edelsten Beziehungen gern näher kennen lernen wollen, werden hier geistvolle Unterhaltung, gründliche Belehrung und die Resultate eigener reicher Beobachtung und der Benutzung aller literarischen Hülfsmittel vereinigt finden.

Der zweite Band dieses theoretischen Theils und ein zweiter practischer Theil (Beispielsammlung oder Declamirbuch mit fortlaufenden declamatorischen Bemerkungen) werden baldigst nachfolgen.

Gewiß wird daher diese neue größere Arbeit des hochverdienten Herrn Verf. denselben allgemeinen Beifall finden, dessen sich seine früheren Lehrbücher längst zu erfreuen hatten, wovon in wiederholten Auflagen seither bei uns erschienen sind:

Practische Rhetorik. Erste Abtheilung, oder: vollständiges Lehrbuch der deutschen **Abfassungskunst. Dritte** verb. und vermehrte Auflage. (Mit mehr als 900 Aufgaben und Musterstücken. gr. 8. 1½ Rthlr.

Stylistisches Elementarbuch, oder: erster Cursus der Stylübungen u. s. w. **Vierte,** verb. und verm. Aufl. (Ueber 700 Aufgaben und Musterstücke enthaltend.) gr. 8. ⅔ Rthlr.

Methodik der deutschen Stylübungen. **Zweite** Auflage. gr. 8. 2 Rthlr.

Bei Büschler in Elberfeld ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Die dritte verb. Auflage ist erschienen von dem Leitfaden für den Unterricht in der

Formen-, Größen- und räumlichen Verbindungslehre.

Für Schüler, welche an mathematischen Gegenständen denken lernen wollen. Von Dr. F. A. W. Diesterweg, Director. 15 Sgr. M. 1 Steint.

Anweisung zum Gebrauche des Leitfadens

für den Unterricht in der Formen-, Größen- und räumlichen Verbindungslehre. Mit 5 Steint. 1 Rthlr.

Der Gebrauch derselben ist für jeden, auch in der Mathematik bisher ganz unkundigen Lehrer durch die Anweisung zu einem sehr leichten Geschäfte geworden, da sämmtl. Fragen und Aufgaben des Leitfadens in dieser Anweisung unter denselben Nummern in derselben Reihenfolge, wie sie im Leitfaden vorkommen, beantwortet u. aufgelöst sind.

Ersteres leitet den Schüler sowohl vor der Lehrstunde bei der Vorbereitung, als auch nach derselben bei den schriftlichen Ausarbeitungen, und Letzteres liefert dem Lehrer oder dem Selbststudium alles, zum Unterrichte und zur Einleitung eines weiter gehenden praktischen und wissenschaftlichen mathematischen Studiums erforderlichen Material.

Vollkommner, als es in dieser Schrift geschehen ist, wird sich nicht leicht der Hauptzweck des mathematischen Unterrichts: Erregung und Entwickelung der Denkkraft, erreichen lassen, und da die Einrichtungen zugleich den Anforderungen der Methodik entsprechen, so dürfen diese Schriften auf vorzügliche Beachtung Anspruch machen.

An Schlesiens Gesangvereine und Musik-Freunde!

Einladung zur Subscription auf die Partitur des Oratoriums Absalon von Friedrich Schneider.

Zur Subscription auf obengenanntes Werk, welches im vorigen Jahre beim 8ten Musikfeste des Elbvereins zu Dessau mit Beifall ausgeführt wurde, ladet der Unterzeichnete ergebenst ein, und bittet, dies Unternehmen bestmöglichst zu unterstützen.

Da die Herausgabe des Werkes mit bedeutenden Kosten verknüpft ist, so kann erst eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten entscheiden, ob die Herausgabe überhaupt geschehen, und zu welcher Zeit sie erfolgen kann. Ist zu Ende November d. J. die nöthige Subscribentenzahl vorhanden, so soll dann unverzüglich der Stich beginnen, und es könnte wohl das Werk zur nächsten Oster-Messe abgeliefert werden.

Der Subscriptionspreis ist 9 Rthlr. Preuß. Court.

Bei Bestellungen von 6 Exemplaren wird das 7te freigegeben. Die Namen der verehrten Subscribenten werden vorgedruckt.

Bestellungen nimmt bis Ausgang November die Musikalien-Handlung von Carl Cranz in Breslau Subscription an.

Dessau im August 1836.

Friedrich Schneider,
Herzogl. Hof-Kapellmeister, Doctor der Tonkunst.

Großes Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe No. 18.

Heute Montag den 12ten September findet bei mir ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Conzert und Beleuchtung des Gartens statt, wozu ergebenst einladet
Kappeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, heute Montag den 12ten September, ladet ergebenst ein
Rothhaar, Coffetier,
Nicolaithor im goldnen Kreuz.

Eine gebildete Wittwe von stillem moralischem Lebenswandel, in der Musik und französischen Sprache unterrichtet, auch sehr zur Thätigkeit gewöhnt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, am liebsten auswärts, ein diesem Beruf entsprechendes Unterkommen. Ein Näheres in der Breslauer Zeitungs-Expedition unter versiegelter Adresse Z. Z.

Ein Buchhalter, der seinem Fache hinlänglich gewachsen, an Fleiß und Thätigkeit gewöhnt ist, und sein gutes Betragen durch glaubwürdige Atteste genügend nachweisen kann, findet eine Anstellung. Hierauf Reflectirende wollen ihre Anerbietungen unter Adresse A. B. C. der Breslauer Zeitungs-Expedition, Herrenstraße No. 5. zugehen lassen.

Zu vermiethen und Termino Weihnachten c. oder Ostern k. J. zu beziehen, ist Friedrich-Wilhelms-Straße Nro. 65. der erste halbe Stock nebst Pferdestall und Wagenplatz. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Mit auch ohne Meubles ist eine Stube zu Michaeli zu vermiethen, neue Sandstraße No. 10. im 2ten Stock.

Angekommene Fremde.

Am 9ten. In der gold. Gans: Se. Durchl. Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß, Hr. Urban, Kammerrath, beide von Pleß; Hr. Hühnel, Kaufm., von Leipzig. — In den drei Bergen: Hr. Möhring, Kaufm., von Hamburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Mische, Kaufm., von Mannheim. — Im Rautenkranz: Hr Soczynski, Dr. med., von Krakau; Hr. v. Rzepecki, von Gorke-Duchowo; Hr. Brüner, Kaufm., von Warschau; Hr. Lange, Kaufm., von Magdeburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Albrecht, Obersteiger, von Oberschlesien; Frau v. Stensen, von Ruptau O. S.; Frau v. Buckficka, von Kalisch — Im goldnen Baum: Hr. Butzky, Rittmeister, von Strohoff; Hr. Heinrich, Director, von Polkendorff. — Im Hôtel de Silésie: Gräfin v. Kospoth, von Schönbriese; Hr. v. Lubinski, von Lezewo; Hr. v. Sacken, von Stradam. — Im deutschen Haus: Hr. Spangler, Post-Inspektor, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Dr. Scholz, Frau Majorin v. Norrmann, beide von Schweidnitz; Hr. Graf v. Szembeck, von Krakau. — Im weißen Storch: Hr. Löwensohn, Kaufm., Hr. Löwensohn, Dr. med., beide aus Podolien. — Im Privat-Logis: Geh. Finanzräthin Rolke, von Berlin, Letztegasse No. 7.

Am 10ten. In den 3 Bergen: Hr. Kaapcke, Kaufmann, von Schwedt. — In der gold. Gans: Hr. Graf v. Moszewski, von Ostrowe; Hr. Seydel, Kaufmann, von Warschau; Hr. Rosenthal, Kaufm., von Berlin; Hr. Hennequin, Kaufm, von Rheims; Hr. Szyprowski, Kaufmann, von Stettin. — Im gold. Schwerdt: Hr. v. Schill, Obristlieutenant, von Neudorf; Hr. Regeniter, Kaufmann, von Barmen; Hr. Calmus, Kaufm, von Berlin; Hr. Dieckmann, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Duncker, Student d. Rechte, Hr. Werner, Student d. Theol., beide von Berlin. — Im weißen Adler: Herr von Lipinski, von Jentschdorf. — Im Hôtel de Silésie: Herr von Uwaroff, General-Major, aus Rußland. — Im deutschen Haus: Hr. Enoch, Dr. med., von Warschau — In zwei goldnen Löwen: Hr. Baron v. Rentz, Lieutenant v. 4 Husaren-Regmt., von Strehlen. — Im Hôtel de Pologne: Hr. v. Karlhoff, Obrist, von Petersburg. — Im Privat-Logis: Hr Klein, Lehrer, von Neisse; Baronin v. Kinski, von Jackschönau, Hummerei No. 3.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, *vom 10. September 1836.*

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	*2 Mon.*	—	140½
Hamburg in Banco	*a Vista*	151¾	150¼
Ditto	*4 W.*	—	—
Ditto	*2 Mon.*	150¾	—
London für 1 Pfd. Sterl.	*3 Mon*	6. 24⅓	—
Paris für 300 Fr.	*2 Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	—	102¾
Ditto	*M. Zahl.*	—	—
Augsburg	*2 Mon.*	—	—
Wien in 20 Xr.	*a Vista*	102⅓	—
Ditto	*2 Mon.*	102½	—
Berlin	*a Vista*	—	99 11/12
Ditto	*2 Mon.*	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten.		—	95¾
Kaiserl. Ducaten		—	95¾
Friedrichsd'or.		113½	—
Louisd'or		113¼	—
Poln. Courant		101½	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	102¼	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch à 50 Rtl.	—	62⅓	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	104⅙	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104⅔
Ditto Gerechtigkeit ditto	4	90½	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106¼	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	106⅔	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 10. September 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 19 Sgr. 1 Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.